

# EINRICHTUNGS- KONZEPT

## KITA QUERENBURGER HÖHE BOCHUM

Stand: Juli 2022

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

**Outlaw**  
Kinder- und Jugendhilfe



## INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeiner Teil .....	3
2. Pädagogische Arbeit .....	6
3. Tagesablauf .....	15
4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	17
5. Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	19
6. Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	19
7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	20
8. Netzwerkarbeit und Kooperationen .....	21
9. Buch - und Aktenführung .....	22
10. Ansprechpartner*innen .....	22

## 1. ALLGEMEINER TEIL

### 1.1 Vorwort

Jeden Tag erleben wir in der Kita Querenburger Höhe ein buntes und bewegtes Miteinander. Kinder aus vielen verschiedenen Nationalitäten besuchen unsere Einrichtung und sorgen für eine offene und lebendige Atmosphäre.

Im Sinne einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft berücksichtigen wir die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Familien, die wir begleiten.

Vielfältige Spielsituationen prägen den Alltag in unserer Kita. Gemäß dem Zitat von Piaget "Das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung" bekommen die Mädchen und Jungen ausreichend Zeit und Raum, um sich zu bewegen und ihre Umwelt zu erforschen und zu entdecken.

Jedes Kind hat die Möglichkeit sich entsprechend seiner Stärken mit den täglichen Dingen des Lebens auseinander zu setzen und wird durch die Mitarbeiter\*innen dabei unterstützt, Tag für Tag die Welt ein Stückchen besser zu begreifen. Die Themen Bewegung und sprachliche Bildung sind Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit, von denen 89 Kinder altersentsprechend profitieren.

### 1.2 Träger

„OUTLAW“ – so hieß der Zweimastschoner, mit dem alles begann und der als Namensgeber für unser 1987 gegründetes Unternehmen fungierte. Auf dem Schiff und in zwei Wohngruppen im Münsterland wurden damals als besonders schwierig geltende Jugendliche betreut. Der Name steht seit Beginn für unser Bemühen, Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien zu ihrem Recht zu verhelfen. Und zwar gerade dann, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Gewachsen aus dem Tätigkeitsfeld der Erzieherischen Hilfen hat sich so ein breites Angebotsspektrum entwickelt.

Die OUTLAW gGmbH ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, ist dezentral über mehrere Bundesländer organisiert und ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. An den einzelnen Standorten bieten wir sozialräumliche und flexibel organisierte Angebote an – konfessionell und weltanschaulich unabhängig. Ob Familienanaloge Wohngruppen, Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften und Erziehungsstellen, ob klassische Kinder- und Jugendhilfe in Wohngruppen oder ambulante Betreuung, ob Kindertagesbetreuungsangebote, Jugendzentren, Schulverweigerungsprojekte, Horte oder Mehrgenerationenprojekte – unser Ziel ist es immer den Menschen, dort wo sie leben, so viele Chancen wie möglich zu eröffnen.

### 1.3 Einzugsgebiet

Die Kita liegt im Uni-Center im Stadtteil Querenburg in Bochum. In unmittelbarer Nähe befinden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, die Stadtbücherei, das Bürgerbüro, Banken, Ärzte, Apotheken, die Ruhr-Universität Bochum (RUB) und die Hochschule Bochum. Auch der botanische Garten, mehrere Spielplätze und das Laerholz-Wäldchen sind fußläufig zu erreichen. Auch andere Kitas und Grundschulen liegen in Reichweite. Viele Kinder aus Querenburg, aber auch aus umliegenden Stadtteilen, wie Wiemelhausen und Stiepel besuchen die Einrichtung.

#### 1.4 Einrichtungsstruktur

Die Einrichtung existiert seit 1975 und war zunächst ein katholischer Kindergarten. Seit August 2009 ist Outlaw der Träger. Alle Gruppen wurden Ende 2015 renoviert und es wurden eine U3-Gruppe, zwei Schlafräume und ein Waschraum angebaut.

In unserer Einrichtung werden zurzeit 89 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in fünf Gruppen betreut.

Wir bieten:

- 65 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- 24 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren
- Sprachförderprogramme in Kooperation mit einer logopädischen Praxis
- Interkulturelle Arbeit
- Zertifizierung als Konsultations-Kita im Rahmen der DJI-Qualifizierungsoffensive "Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei"
- Teilnahme am Bundesprogramm „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- ABC-Club zur zusätzlichen Förderung der zukünftigen Schulkinder
- Umfassende Unterstützung von Kindern mit Behinderung

#### 1.5 Gruppenstruktur

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es fünf Gruppen. Es gibt drei altersheterogene Regelgruppen: die „Katzen“, die „Mäuse“ und die „Frösche“. Dort werden die Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren von jeweils drei bzw. vier Erzieher\*innen betreut. Die jeweils zwölf U-3-Kinder in der „Raupen“- und in der „Spatzen“- Gruppe, werden jeweils von vier Voll- und Teilzeitkräften betreut.

#### 1.5 Räumlichkeiten

Für die Kinder ist die Tageseinrichtung ein täglicher Lebensraum, in dem sie spielen, sich streiten und wieder vertragen, toben, essen, malen, singen, mit Freunden zusammen sind, oder einen Ort zum allein sein suchen. Um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden und ihnen Freiräume für Erfahrungen und Lernen zu bieten, muss die Raumgestaltung vieles miteinander vereinbaren. Wir sehen unsere Räume als Lebensräume, Spielräume, Erfahrungsräume, Rückzugsräume und Bildungsräume für die Kinder an. Besonders wichtig ist uns, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung sicher und wohl fühlen.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch eine große Raumfreiheit zum Spielen, Lernen, Toben, Entspannen und Experimentieren aus. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Gruppenraum, Nebenraum, Vorflur der Gruppe, im großen Flur, in der Turnhalle oder draußen zu spielen. Unsere Räume sind übersichtlich und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Innerhalb der Gruppen können sie in verschiedenen Bereichen Bilderbücher betrachten, kuscheln, sich ins Rollenspiel vertiefen, auf dem Bauteppich oder im Kreativbereich spielen. Sie haben auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und es wird ihnen Raum zum ungestörten Spiel gegeben. Trotz der großen Raum-, Angebots- und Materialvielfalt wird nach dem Motto „weniger ist mehr“ darauf geachtet, eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Der Raum wird oft als dritter Erzieher bezeichnet, der den Kindern altersentsprechend vielfältige Anregungen, Mitgestaltungsmöglichkeiten und Bildungsreize bietet. Da Kinder sich Räume aktiv aneignen und ihre Umwelt mit allen Sinnen aufnehmen, achten wir darauf, dass die ästhetische Gestaltung des Innen- und Außenbereichs die Sinne der Kinder anspricht. Mit Möbeln, Gegenständen und Tüchern schaffen sich Kinder eigene Räume, denen sie im Spiel eine Bedeutung geben. Zu Räumen gehören ansprechende, intakte Materialien und bewegliches Mobiliar. Durch das Verändern ihrer Umgebung erleben die Kinder sich als selbstwirksam. Die Räume sollen zum Spielen und Erkunden einladen, denn eine spielfreundliche Umgebung ist immer auch eine lernfreundliche Umgebung.

### 1.6 Außengelände

Unser großzügiges Außengelände ist komplett umzäunt und bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Es gibt einen großen Sandkasten mit Sonnensegel, ein Holzschiff, zwei Klettergerüste mit Rutschen, Fußballtore, ein Pflanzentipi und viel Platz, um mit den zahlreichen Fahrzeugen zu fahren und sich zu bewegen. Bei heißen Temperaturen im Sommer bauen wir Planschbecken und eine Wasserrutsche auf und die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Wasserspielen abzukühlen. Für die U3-Kinder gibt es zusätzlich ein Sesseltuch, in dem die Kinder nach Bedarf in Ruhe mit einer Kugelbahn, einem kleinen Häuschen und Bällen spielen können. Selbstverständlich verbringen auch die Kleinkinder viel Zeit auf dem großen Außengelände und haben Kontakt zu den „Großen“.

### 1.7 Personal und Leitung

Unser 17-köpfiges multiprofessionelles, pädagogisches Team besteht aus Kinderpflegerinnen, Erziehern und Erzieherinnen. Unterstützt werden wir außerdem von drei Hauswirtschaftskräften. Wir legen viel Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. Einige Kolleg\*innen haben sich auf bestimmte Bildungsbereiche spezialisiert und Zusatzqualifikationen erworben, die den Alltag in der Kita prägen (z.B. Sprache, Musik). Des Weiteren kooperieren wir mit Logopäden, die in unserem Haus alltagsintegriert mit den Kindern arbeiten. In regelmäßigen Teamsitzungen tauscht sich das Fachpersonal über pädagogische und organisatorische Inhalte aus. Das Team profitiert dabei von der breitgefächerten Altersstruktur und ergänzt langjährige Berufserfahrungen und neue Impulse/Erziehungskonzepte. Neben dem wertschätzenden, geduldigen und respektvollen Umgang ist uns auch eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wichtig.

Einmal im Monat findet eine Teamsitzung statt. Zwischen der Leitung und dem Team herrscht eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre und der Führungsstil ist kooperativ. Das Personal wird durch die Leiterin in viele wichtige Entscheidungen einbezogen und schnell über wichtige Neuigkeiten oder Veränderungen informiert. Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der Bereichsleitung. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Kitaleitungen der Outlaw gGmbH aus Bochum statt.

## 2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,  
lernt Offenheit.  
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.  
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.  
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.  
Ein Kind,  
das geliebt und umarmt wird,  
lernt, zu lieben und zu umarmen und Liebe dieser Welt zu  
empfangen.

Autor unbekannt

Kindheit wird von uns als eigenständige und wichtige Lebensphase betrachtet. Wir machen es uns zur Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder auf das weitere Leben vorzubereiten. Für uns steht das Kind mit seinen individuellen und aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen im Vordergrund. Dementsprechend bieten wir dem Kind Raum zur freien Entfaltung, damit es sich und seine Fähigkeiten ausprobieren kann. Es soll tagtäglich die Gelegenheit bekommen, den Raum, die Materialien und Impulse um sich herum auszuprobieren. Hierfür wird in der Einrichtung Wert darauf gelegt, ein anregendes Umfeld zu schaffen und ausgewählte, abwechslungsreiche (Spiel-)Materialien anzubieten. Das Kind hat nicht nur bei der Wahl der Materialien, sondern auch bei der Wahl der Spielpartner die freie Entscheidung.

Jedes Kind lernt von sich aus und wird als Individuum ernstgenommen, das seinen Entwicklungsprozess selbst entscheidet. Dabei benötigt es eine bestimmte, individuelle Unterstützung seiner Potentiale, die vom pädagogischen Fachpersonal erkannt, wertgeschätzt und nutzbar gemacht werden. Dinge, die das Kind beschäftigen, bzw. Tätigkeiten, mit denen sich das Kind beschäftigt, werden von den Erzieher\*innen wahrgenommen und gegebenenfalls aufgegriffen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen dem Kind unterstützend zur Seite und helfen ihm, seine Stärken und Potentiale weiterzuentwickeln. Diesem Bild vom Kind entsprechend wird dieses dabei keinem Zwang ausgesetzt und ein Nein wird akzeptiert.

Es wird darauf geachtet, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Dabei wird ein individuelles Tempo in allen Entwicklungsbereichen (sozial, kognitiv, physiologisch und emotional) einfühlsam berücksichtigt und den Kindern wird die Zeit gewährt, die sie brauchen. Selbstverständlich wird auch altersentsprechend auf die Kinder eingegangen. Da ein kompetentes Kind seine Lernumwelt aktiv konstruiert, ist eine entsprechende Angebotsvielfalt notwendig. Deshalb gibt es in der Einrichtung wechselnde Angebote aus verschiedenen

Bildungsbereichen. Die Kinder erhalten außerdem täglich die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang in der Turnhalle oder auf dem Außengelände auszuleben.

## 2.2 Bildung

### 2.2.1 Bildungsbereiche

Jede Kindertageseinrichtung hat einen Bildungsauftrag und jedes Kind hat ein unmittelbares Recht auf Bildung als Grundvoraussetzung für Chancengleichheit. Im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz), im vierten Gesetzbuch zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII heißt es in § 3 Aufgaben und Ziele:

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Die Bildungsbereiche, die in der Tageseinrichtung gefördert werden, sind Sprache und Kommunikation; Bewegung; Körper, Gesundheit und Ernährung; Musisch-ästhetische Bildung; soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Ethik; mathematische und naturwissenschaftliche Bildung; ökologische Bildung und Medien. Jedes Kind bekommt die gleichen Chancen und Möglichkeiten Bildung zu erfahren. Dabei werden die individuellen Ressourcen und biologischen, psychischen, sozialen, gesellschaftlichen, politischen und strukturellen Voraussetzungen und Faktoren berücksichtigt, um kein Kind zu benachteiligen. Da Kinder im Spiel immer lernen und somit Selbstbildungsprozesse stattfinden, erhalten sie besonders viel Zeit für das freie Spiel. Auf alle Fragen und Interessen der Kinder wird eingegangen und oft werden Informationen aus Büchern oder anderen Medien hinzugezogen.

### 2.2.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache hat in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Deshalb nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Die Phase des Krippen- und Kindergartenalters ist eine besonders wichtige für die Entwicklung des Sprechvermögens. Unser Fokus liegt deshalb darauf, alle Situationen im Alltagsleben zu nutzen, um Sprache zu fördern. Wir akzeptieren und respektieren jede Sprache und sehen Mehrsprachigkeit nicht als ein Hindernis, sondern als einen Gewinn an. Die Sprache wird sowohl individuell in 1-zu1-Interaktionen, in Kleingruppen, als auch in der Großgruppe beispielsweise im Stuhlkreis gefördert. Es findet also eine alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Der gesamte Kita-Alltag eignet sich zur Sprachförderung und dies wird vom pädagogischen Team ausgiebig genutzt. Wir gestalten sprachfreundliche und sprachanregende Räumlichkeiten und Tagesabläufe, welche mit vielfältigen Angeboten aus allen Bildungsbereichen untermalt sind. Sprachkompetenz ist viel mehr als die Fähigkeit, Lautverbindungen richtig artikulieren zu können, über einen Wortschatz zu verfügen und Sätze bilden zu können. Sprachkompetenz zeigt sich in der Art, wie Kinder ihre Umwelt erleben und begreifen. Es geht also nicht nur um eine formale Sprachkompetenz, sondern darum, dass Kinder lernen, ihr eigenes Denken und Fühlen und ihre Bedürfnisse und Fragen sinnvoll sprachlich auszudrücken. Sie sollen lernen, miteinander zu reden und sich gegenseitig zuzuhören. Die Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird durch die nonverbale und verbale Kommunikation gefördert.

Wir unterstützen die Sprachfreude der Kinder, indem wir ihr Handeln sprachlich begleiten und ihnen Materialien und Spielbereiche anbieten, die sie zum Handeln, Wahrnehmen und Sprechen einladen. Jegliche

(Spiel-)Situationen eignen sich zur Sprachförderung. Durch viel Bewegung, rhythmisch-musikalische Früherziehung und gezielte Bewegungserziehung werden Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination aktiviert und wird aus handelndem Begreifen sprachliches Begreifen. Ein intensives Bewegungsangebot, z.B. in der Turnhalle, bei Sozialraumerkundungen und Ausflügen unterstützt das Sprechen der Kinder. In gezielten Bewegungsangeboten mit einem zusätzlichen sprachlichen Schwerpunkt erlernen die Kinder beispielsweise Laute. Durch Reime, Kniereiter, Fingerspiele, Erzählungen, Geschichten, Vorlesen, Handpuppen, Bilderbücher, Rollenspiele, Lieder und kleine Theaterprojekte werden nicht nur der Wortschatz und die Sprachkompetenz erweitert. Die Kinder werden zum Sprechen ermutigt und durch direktes, offenes Fragen zum Sprechen animiert. Sie erlernen sprachliche Strukturen, erkennen Sinnzusammenhänge und Handlungsabläufe, kommunizieren mit ihrer Umwelt und stellen so soziale Beziehungen her. Stetige Wiederholungen und immer folgende Rituale geben den Kindern Sicherheit im Spracherwerb. Wir begleiten Erziehungs- und Bildungssituationen mit regelmäßigen Dialogen, angepasst an den Entwicklungsstand des Kindes und nehmen uns viel Zeit in 1-zu-1-Situationen, um unseren Kindern die gesamte Aufmerksamkeit zu schenken. Wir hören dem Kind aufmerksam zu und signalisieren Interesse und Neugierde an seinen Erzählungen und seinem Mitteilungsbedürfnis. Eine deutliche und langsame Aussprache, mit Blickkontakt zum Kind ist einer unserer wesentlichen Bestandteile in der Kommunikation.

Wir wissen, dass wir als Vorbilder agieren und achten deshalb in Gesprächen mit den Kindern, Eltern und Kolleg\*innen auf eine korrekte Aussprache, eine angemessene Wortwahl und richtige Grammatik. In regelmäßigen Abständen beobachtet sich das Fachpersonal gegenseitig in Bezug auf die Kommunikation mit den Kindern. Die Beobachtungen werden im Anschluss ausgewertet und es gibt Anregungen zur Verbesserung der Sprache. Durch diese Fremd- und anschließende Selbstreflexion können wir eine stetige Qualität und eventuelle Verbesserung unserer eigenen Sprache gewährleisten.

Im täglichen Miteinander z.B. im Morgenkreis, in Einzel- und Gruppengesprächen lernen die Kinder, dass sich Beziehungen zwischen Dingen, Menschen und Handlungen sprachlich ausdrücken lassen und sie lernen zu unterscheiden, wo, wann und in welcher Form sie am besten mit verschiedenen Menschen ihres Umfelds sprechen können. Jedes Kind wird in seiner Sprachentwicklung beobachtet und diese wird mit Hilfe der Sprachbeobachtungsbögen Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Liseb (Literacy und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)) dokumentiert. Außerdem kooperiert die Einrichtung mit Logopäden, die zweimal wöchentlich Kinder in ihrer gewohnten Umgebung fördern. Diese greifen die Interessen der Kinder auf und arbeiten eng mit uns zusammen. Des Weiteren arbeiten wir mit Forschungsgruppen der Ruhr Universität Bochum im Rahmen von Studien zum Spracherwerb zusammen. Das Fachpersonal profitiert von den Forschungsergebnissen durch die Evaluation in Fortbildungen zum Thema.

Mit der Sprache die Welt entdecken:

Die Literacy Erziehung leben wir in unserem Alltag insbesondere durch den Einsatz von Medien und Büchern. Durch die freie Erzählung von Texten, Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen vermitteln wir den Kindern einen nahen Bezug zu Text- und Sinnverständnis. Kinder lernen die Schrift altersentsprechend als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und lernen beispielsweise ihren Namen zu schreiben. Durch die Sprache erweitert und stärkt das Kind seine kommunikativen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Die Sprachförderung unterstützt den Aufbau von Freundschaften, sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie dient der Integration und Inklusion in der Kita und soll Ausgrenzungen verhindern. Ein besonderes Gewicht bekommt die Sprache in der Kommunikation der Mitbestimmungsrechte der Kinder. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich durch verbale oder nonverbale (Gestik, Mimik, Bilder) Artikulation mitzuteilen und bei Entscheidungen des Alltags mitzuwirken.

Auch bei Festen und Veranstaltungen spielt das Thema Sprache eine große Rolle und der Bildungsbereich wird bei Spielen und Angeboten aufgegriffen und gefördert.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ finden sie auf der Homepage: [www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas](http://www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas)

### 2.2.3 Selbstbildungsprozesse – Spielend lernen

Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder von Geburt an. Kinder werden mit Entdecker- und Forschungsdrang geboren, sie wollen lernen und ihre Welt erkunden. Die sie (an)treibenden Kräfte sind ihre Neugier und Eigenaktivität. Da sie aus eigenem Interesse und mit Freude lernen, können sie sich so die Welt aneignen, Körpererfahrungen sammeln und sich selbstwirksam erleben. Eine entscheidende Voraussetzung für gelingendes Lernen ist eine anregende und wertschätzende Atmosphäre, die bewusst durch alle Mitarbeiter\*innen gestaltet wird. Ein Kind braucht Raum und Zeit sich zu bilden und zu entwickeln. Wie ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Das Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht.“

Kinder lernen schnell und mit größtem Vergnügen, wenn ihr Interesse und ihre Neugierde geweckt werden und sie die Möglichkeit haben, sich aktiv mit dem auseinanderzusetzen, was sie interessiert. Es ist wichtig an Themen und Fragen der Kinder anzuknüpfen und ihnen Impulse zur eigentätigen Auseinandersetzung zu geben. Kindliche Selbstbildungsprozesse brauchen entsprechende anregende Lernumgebungen.

Kinder lernen ganzheitlich, das heißt, sie lernen dann besonders effektiv, wenn nicht nur ihre geistigen Fähigkeiten, sondern auch ihre Sinne und Emotionen angesprochen werden. Sie lernen spielerisch und haben viel Fantasie. Das Kind setzt sich im „Als-ob-Modus“ mit bestimmten Erlebnissen und Themen auseinander und erforscht so die eigene Umwelt. Im Spiel sind die Kinder aktiv, hochkonzentriert und motiviert, weil ihr Handeln für sie bedeutungsvoll ist. Kinder sind sehr wissbegierig. Um zu verstehen, was sie interessiert, erkunden sie es mit einer erstaunlichen Ausdauer und viel Experimentierfreude.

Es wird Wert daraufgelegt, die Kinder ausprobieren zu lassen. Die Kinder können experimentieren und Erfahrungen von Versuch und Irrtum machen. Die Mitarbeiter\*innen beobachten und greifen nicht sofort ein, da eigenständige Erfahrungen und selbst initiierte Erfolgserlebnisse das Kind besonders beflügeln und stolz machen.

Es gilt also, die pädagogische Arbeit so zu gestalten, dass sie dem ganzheitlichen, situativen und selbsttätigen Lernen der Kinder in der Kita Raum gibt und Impulse setzt. Besonders wichtig ist die Orientierung an kindlichen Interessen und Fragen sowie das Einrichten einer anregenden Lernumgebung, um auf diese Weise das eigentätige Forschen, Entdecken und Handeln der Kinder zu unterstützen. Die Kinder werden jederzeit dazu animiert, etwas selbst zu tun. Sie werden positiv im selbstständigen Handeln verstärkt und lernen so beispielsweise das An- und Ausziehen. Für ihre persönlichen Erfolgserlebnisse werden die Kinder gelobt und erhalten Anerkennung. Es wird ihnen selbstverständlich auch Raum für Fehler gelassen. Die pädagogische Haltung und der Alltag sind somit geprägt von Motivation und Geduld. In alltägliche Aufgaben werden die Kinder eingebunden, um Selbstwirksamkeit zu erfahren und zu lernen Verantwortung zu übernehmen. Zur Selbsttätigkeit gehört auch das Austragen und Lösen von Konflikten. Die Mitarbeiter\*innen achten deshalb darauf, nicht sofort einzugreifen und Konflikte zu unterbinden, sondern geben den Kindern die Möglichkeit, selbstständig Lösungen und Kompromisse zu finden.

### 2.3 Individualität und Heterogenität

In jeder Kindertagesstätte treffen Kinder und pädagogisches Personal aus unterschiedlichen Lebenswelten aufeinander. Diese Unterschiedlichkeit sehen wir als Gewinn, von dem wir profitieren können. Wir akzeptieren eigene und andere Lebensstile. Die Kita ist für uns deshalb ein Ort der Begegnung und der Offenheit, an dem jeder geachtet und respektiert wird. Durch unser Vorbild vermitteln wir dies auch den uns anvertrauten Kindern.

Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und Achtung. Außerdem unterstützen wir sie dabei, den Umgang mit Vielfalt zu erleben und ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln sowie für ein gesundheitsbewusstes Leben zu entwickeln. Wir agieren in unserer pädagogischen Arbeit immer als Vorbilder und sind der Meinung, dass Kinder nur lernen können andere Menschen respektvoll und wertschätzend zu behandeln, wenn sie selbst so behandelt werden.

Wir leben die Gemeinschaft trotz der Verschiedenheiten, feiern gemeinsam Feste und sehen alle Lebensformen, Kulturen und Sprachen als Bereicherung. Die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes werden akzeptiert und das jeweils unterschiedliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz respektiert. Besondere Ernährungswünsche, z.B. nach vegetarischem Essen, werden selbstverständlich berücksichtigt. Kindliche Gefühlsäußerungen, wie Wut und Trotz, werden durch die Erzieher\*innen als Teil der kindlichen Entwicklung toleriert und in angemessener Weise aufgefangen.

Um eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten, wird darauf geachtet, die individuellen Stärken und Ressourcen jedes Kindes zu beachten und einzubeziehen. Dies ist nur durch eine intensive Beobachtung des Fachpersonals und einen Austausch mit den Eltern möglich. Die individuellen Interessen jedes Kindes werden genutzt und in die ganzheitliche Förderung einbezogen. Selbstverständlich achtet das Fachpersonal auch auf „stille“ Kinder und nimmt diese wahr. Für jedes Kind bringen die Betreuungspersonen Zeit und Geduld auf und schaffen Zeiträume, in denen sie sich der individuellen Förderung der Kinder widmen.

Für uns gilt: „Wir sind alle anders und stolz darauf. Wir fördern individuelle Eigenschaften und lernen voneinander.“ Eine Kita existiert nicht im luftleeren Raum, also separat. Bei der Betreuung der Kinder berücksichtigt das pädagogische Fachpersonal deshalb auch die Bedürfnisse der Kinder durch ihre aktuelle Familiensituation. Belastende Ereignisse werden nach Möglichkeit aufgefangen und so ein Schutzraum geschaffen. In diesem Zusammenhang ist der Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

### 2.4 Partizipation

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die uns anvertrauten Kinder als eigenständige und selbstdenkende Personen anzuerkennen. Wir nehmen die Kinder und ihre Meinungen ernst, denn die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Diese Wertschätzung ihrer Standpunkte ist ein zentraler Aspekt der Partizipation. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, durch ihr selbstständiges Handeln Selbstwirksamkeit zu erfahren. Außerdem möchten wir ihnen vermitteln, dass ihre Stimme zählt, gleich viel wert ist und gehört wird. Deshalb ist es für uns alle von großer Bedeutung, jedes Kind aussprechen zu lassen und ihm zuzuhören.

Wir gehen davon aus, dass Kinder ihre eigenen Ressourcen und Kompetenzen mitbringen, die sie für ihre Persönlichkeitsentwicklung nutzen. Angelehnt an die Bildungsgrundsätze von Nordrhein-Westfalen machen wir es uns zur Aufgabe, ihrem „Bedürfnis, sich als handlungskompetent zu erleben“ (Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen) gerecht zu werden. Eines unserer Leitziele ist die gesellschaftliche Teilhabe. Jedes Kind soll gleiche Chancen und ungehinderten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen erhalten. So früh wie möglich möchten wir die Kinder

auf künftige Lebenssituationen in unserer demokratischen Gesellschaft vorbereiten. Hierfür werden sie gut über ihre Rechte informiert und ihnen wird die Teilhabe an Entscheidungsprozessen ermöglicht.

Die Implementierung des zielgruppenorientierten Partizipationsgedankens in die tägliche pädagogische Arbeit in der Kita stellt für uns eine wichtige Aufgabe dar. Uns ist es wichtig, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und es auf seinem Weg zu begleiten. Seine individuellen Ressourcen sind dabei der Ursprung. Wir möchten die jeweiligen Lebenswelten und Bedürfnisse kennenlernen und in unseren pädagogischen Alltag integrieren. Und niemand kann uns dabei besser behilflich sein als die Kinder selbst. Deshalb wollen wir sie, natürlich alters- und entwicklungsgerecht, so weit wie möglich an den Entscheidungen im Kindergarten beteiligen. Uns ist es wichtig nicht „an“ den Kindern zu arbeiten, wir arbeiten stattdessen „mit“ ihnen. Sie sind kein Gegenstand der Pädagogik, sondern kleine Menschen mit eigenen Rechten, die sie einfordern können und sollen. Ihre individuellen Wünsche und Vorstellungen werden von uns wertgeschätzt und wahrgenommen. Dies stärkt auch die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder wissen häufig selbst schon gut, was für sie gerade gut und wichtig ist und sollen die Chance sowie vielfältige Gelegenheiten erhalten, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und zu befriedigen. Dafür ist es unumgänglich, dass wir ihnen Freiräume bieten, die sie selbstständig gestalten können. Dabei lassen wir die Kinder jedoch nicht allein, sondern unterstützen und begleiten sie. Wir geben ihnen Anregungen, sich zu beteiligen.

Stetig überdenken wir unsere Strukturen und geben uns Mühe den Kindern mehr zuzutrauen, indem wir sie in unterschiedlichste Entscheidungsprozesse einbeziehen. Kinder haben laut Artikel 12 und 13 der UN-Kinderrechtskonvention sowie § 8 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) ein Recht auf freie Meinungsäußerung und die Teilhabe an Entscheidungen: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“ Wir bitten die Kinder beispielsweise darum, ihre Ideen im Stuhlkreis einzubringen oder die Umsetzung weiterer Schritte und Lernwünsche zu äußern. Jedes Kind kann für sich selbst bestimmen, ob es sich überhaupt einbringt und wenn ja, wann, wie und womit. Kein Kind muss überall mitentscheiden, denn Partizipation bedeutet auch, dass es Kindern offengelassen wird, ob sie sich beteiligen wollen.

Da Kinder häufig einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung verbringen, möchten wir den Alltag mit ihnen zusammen gestalten. Jedes Kind darf selbst entscheiden, womit es sich beschäftigen und was es im Laufe des Tages spielen möchte. Wir geben den Kindern die Möglichkeit über Alltagssituationen zu bestimmen, beispielsweise über kommende Projekte, den Tagesverlauf oder Spiele und Lieder im Morgenkreis. Schon früh erfahren die Kinder so, wie demokratische Abstimmungen funktionieren. Sie lernen dadurch die drei Grundwerte der Demokratie Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung, kennen. Das Ziel ist dabei auch, dass sie eine Toleranz für andere Standpunkte und Meinungen, die ihren eigenen widersprechen, entwickeln und bereit dazu sind Kompromisse einzugehen. Außerdem erfahren sie, was es heißt, Verantwortung für die eigenen Entscheidungen und deren Folgen zu übernehmen. Überdies erkennen sie, dass ihr Engagement etwas bewirken kann und es sich lohnt, für die eigene Meinung einzustehen.

Das Mobiliar ist an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und alle Materialien sind frei zugänglich. Auch die U3-Kinder haben in ihrer Gruppe freien und leichten Zugang zu den Spielmaterialien.

Außerdem hat jedes Kind ein eigenes Portfolio, welches es aktiv mitgestaltet. Fotos und Zeichnungen können individuell gesammelt und mithilfe des pädagogischen Fachpersonals beschriftet werden. Die Dokumentationen bedeuten ihnen viel und zeigen jedem einzelnen Kind, dass es wertvoll und wichtig ist. Gleichzeitig bieten die Portfolios Orientierung sowie Sicherheit und stärken das Zugehörigkeitsgefühl. Dies sind die Voraussetzungen, um den Mut aufzubringen, eigene Interessen zu zeigen und sich zu engagieren.

Auch wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehen mit gegenseitiger Wertschätzung miteinander um. Wir begegnen uns partnerschaftlich und auf Augenhöhe und leben Partizipation und Demokratie. Damit bieten wir

eine Vorbildfunktion auch für die Kinder. Selbstreflexion und Kritikfähigkeit bieten die Grundlagen für die stetige Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

## 2.5 Kinderrechte (Paul)

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Das Abkommen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist am 2. September 1990 in Kraft getreten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit und eine individuelle Förderung seiner Fähigkeiten und Potenziale – unabhängig von äußeren Rahmenbedingungen, Herkunft, Geschlecht, Wohnort, Weltanschauung etc. Dafür stehen wir ein!

Das von Outlaw selbst entwickelte Bilderbuch PAUL vermittelt den Kindern ihre Rechte. Paul ist fünf Jahre alt und geht in die Kita. Dort und auch zu Hause erlebt er viele Abenteuer, die Kindern ihre Rechte verdeutlichen. Das Bilderbuch Paul ist fester Bestandteil aller Outlaw-Kitas. Jedes Kind bekommt ein Exemplar mit nach Hause und die Einrichtungen greifen das Thema immer wieder in Projekten, aber auch im Alltag auf.

## 2.6 Integration/Inklusion

Integration beschreibt die Notwendigkeit, Menschen, die aufgrund der Wahrnehmung von Unterschiedlichkeit ausgeschlossen und ausgegrenzt werden, wieder einzubeziehen. Inklusion meint die Grundlage der umfassenden Akzeptanz dieser konstruierten Andersartigkeit und der Anerkennung einer nicht-kategorial gedachten und gelebten Vielfalt.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch anders ist und bieten deshalb jedem Kind die Möglichkeit, in einem respektvollen Miteinander aufzuwachsen. Jedes Kind ist ein wichtiger Teil der Gruppe und dies wird ihm auch vermittelt. Wir legen Wert darauf jedem Kind zu zeigen: Es ist schön, dass du da bist und du bist gut so, wie du bist. Integration und Inklusion sind selbstverständliche Bestandteile unserer Arbeit.

Wir leben den Kindern vor, dass wir jeden Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Krankheit, Behinderung, Religion und seinen emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und körperlichen Voraussetzungen, so akzeptieren und vor allem respektieren wie er ist. Dabei gehen wir offen und freundlich miteinander um und wertschätzen jeden mit seinen Stärken und Schwächen. Andersartigkeit und Unterschiedlichkeit werden so zur Normalität. Wir vermitteln den Kindern unsere Haltung und greifen ein, wenn Kinder ausschließen und vorverurteilen.

Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. Da die Kinder unterschiedliche Ressourcen und Potentiale haben, beobachten und dokumentieren wir regelmäßig die Stärken, Schwächen und Lernfortschritte der Kinder. Wir beraten uns gegenseitig und holen bei Bedarf Expertenrat ein, z.B. durch Supervision. So helfen wir, frühzeitig einen eventuell vorhandenen Förderbedarf zu identifizieren, damit das Kind beispielsweise rechtzeitig Hilfe durch einen Logopäden oder andere Frühförderung bekommt.

## 2.7 Geschlechterorientierung

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Geschlechteridentität kennen zu lernen und Rollenklischees zu hinterfragen. Die Kinder werden darin bestärkt, die eigene Identität zu erfahren, weiterzuentwickeln und kennenzulernen. Kinder dürfen sich selbst entdecken und erforschen und ein Bild von

sich selbst entwickeln. Kindliche Sexualität entwickelt sich schon früh und ist ein normaler Bildungsprozess. Sie unterscheidet sich von der Erwachsenensexualität und bezieht sich vor allem auf sinnliches Erleben.

Sinnesfreude und körperliche Lust bei jungen Kindern beziehen sich vor allem auf das Wohlfühlen im Hier und Jetzt. Dazu gehören auch der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit, spielerische Neugier und die unbekümmerte Erkundung des eigenen Körpers. Sexuelle Handlungen in der frühen Kindheit werden von Kindern allerdings nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen. Damit unterscheidet sich die frühkindliche Sexualität deutlich von derjenigen älterer Kinder, Jugendlicher oder gar Erwachsener.

Im geeigneten Zusammenhang greifen wir Fragen, Erfahrungen usw. behutsam auf und gehen altersentsprechend darauf ein. Wir gehen dabei sensibel mit Unterschiedlichkeiten, wie z.B. der Herkunft, um und machen uns kulturelle Hintergründe bewusst. Kulturelle Unterschiede werden zugelassen und familiäre Hintergründe und Traditionen respektiert.

Uns ist es wichtig, Rollenklischees zu hinterfragen und nicht in Zuordnungen zu denken. Wir bedienen überholte Klischees nicht und leben eine moderne, gleichberechtigte Kultur vor. Dass unsere männlichen Mitarbeiter hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten übernehmen, ist für uns ebenso selbstverständlich wie das Ausüben von handwerklichen Tätigkeiten oder das wilde Toben von weiblichem Fachpersonal. Wir achten darauf, auf die jeweiligen Bedürfnisse und die Interessen der Kinder einzugehen, unabhängig davon, ob sie Junge oder Mädchen sind. Selbstverständlich wird das Material für alle Kinder gleich angeboten und bei Projekten wird darauf geachtet, so viele Kinder wie möglich anzusprechen und zu begeistern. Bei der Sprache achten wir darauf, direkte Worte zu verwenden und die Körperteile richtig zu benennen. Durch die Verwendung der wahren Bezeichnungen zeigen wir den Kindern, dass Sexualität etwas normales und natürliches ist.

Ein offener und respektvoller Umgang mit den Eltern ist uns auch in Bezug auf dieses Thema wichtig und findet Eingang in Elterngespräche und Elternabende. Selbstverständlich richten sich Informationen immer an Mütter und Väter, da sie gleichermaßen für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder verantwortlich sind.

## 2.8 Gestaltung von Übergängen

Im Laufe des Lebens wird jeder Mensch immer wieder mit Übergängen konfrontiert. Dies beginnt schon in frühester Kindheit. Im Zusammenhang mit dem Besuch einer Kita treten verschiedene Übergänge auf. Dazu gehören der Übergang von der Familie in die Kita, innerhalb der Kita in verschiedenen Gruppen, beispielsweise von der U3- in die Ü3-Gruppe, der Wechsel von anderen Einrichtungen und abschließend von der Kita in die Grundschule. Daran beteiligt sind somit verschiedene Institutionen und Personenkreise, wie pädagogische Fachkräfte, Lehrer\*innen, Tagespflegepersonen, Eltern und selbstverständlich die Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern die Übergänge so einfach wie möglich zu gestalten und sie dabei zu unterstützen. Dabei legen wir besonderen Wert auf Kommunikation, Transparenz und vertrauensbildende Maßnahmen.

Im Mittelpunkt steht die individuelle Förderung der Kinder, um sie für diese neuartigen Herausforderungen zu stärken, sodass ein gleitender Übergang gewährleistet werden kann. Eine sorgfältig geplante Eingewöhnung hilft dem Kleinkind, den Übergang in eine fremde (neue) Lebenssituation zu bewältigen, eine sichere Bindung zu neuen Bezugspersonen aufzubauen und hilft auch den Eltern, ihr Kind vertrauensvoll in „fremde“ Hände zu geben. Ein erfolgreicher Übergang ist die Voraussetzung und Basis für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung. Wenn sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, verfügen sie über eine wesentliche Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. So lernen die Kinder, freudig und

zuversichtlich auf neue Gruppen zuzugehen, veränderte Lebenssituationen auch als Lernchancen zu erfahren und diese für ihre eigene Weiterentwicklung zu nutzen.

Wir orientieren uns bei der schrittweisen Eingewöhnung am Berliner Modell. Die Trennung des Kindes wird bei uns von vertrauten Bezugspersonen einfühlsam begleitet, die versuchen, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, während die Eltern noch in Reichweite sind und dem Kind Sicherheit geben. Die Fachkräfte machen es sich zum Ziel, das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten kennenzulernen und seine bisherigen Gewohnheiten zu erkunden und zu verstehen. Gemeinsam mit den Eltern werden Rituale für die Bring- und Abholsituation gefunden, die dem Kind Orientierung und Sicherheit bieten. Die Mitarbeiter\*innen geben den Kindern Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Nähe und gehen auf ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen ein. Selbstverständlich haben die Kinder auch in der Eingewöhnung Rückzugsmöglichkeiten zum individuellen Spiel oder Ausruhen. Es wird Wert darauf gelegt, die Arbeit mit den Kindern transparent zu machen und so den Eltern die Gewissheit zu vermitteln, dass es den Kindern gut geht.

Auch der Übergang von der U3- in die Ü3-Gruppe wird sorgfältig, bewusst und sanft gestaltet. In den Monaten vor dem Übergang findet einmal wöchentlich ein Besuchstag statt, in dem die Kinder für einen kurzen Zeitraum in ihrer zukünftigen Gruppe spielen. Außerdem werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert, um sie auf die Kindergartengruppe vorzubereiten und es findet ein Abschiedsfest gemeinsam mit dem Fachpersonal der U3-Gruppe und den Eltern statt.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Vorschule zu erleichtern, gibt es für Vorschulkinder den ABC-Club, in dem die Kinder spielerisch und mit Freude auf die Schule vorbereitet werden. Ihr Interesse an der Schule und an bestimmten Themen wird dadurch gefördert und ihnen und den Eltern werden der Druck oder mögliche Ängste genommen.

## 2.9 Situationsorientierter Ansatz

Kinder sollten immer im Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt betrachtet werden. Hierzu zählen auch ihre aktuellen und individuellen Bedürfnisse und Interessen, die bei der Planung des pädagogischen Alltags besonders im Fokus stehen. Die Fachkräfte machen es sich zur Aufgabe, diese zu beobachten und aufzugreifen. Bei der Planung von Aktivitäten oder Projekten wird darauf geachtet, einzubeziehen, was den Kindern gerade wichtig ist oder was sie bewegt. Aktuelle Ereignisse, wie die Hochzeit einer Kollegin, beliebte Bücher oder Spielzeuge der Kinder können dabei aufgenommen werden. Dabei ist es wichtig, dass der Weg das Ziel ist. Die Kinder lenken Aktivitäten oder Projekte häufig in eine andere Richtung als vorher geplant. Es wird also nach dem situationsorientierten Ansatz gearbeitet. Das Personal versucht, die Ideen der Kinder aufzugreifen und zu verwirklichen. Das Orientieren an unterschiedlichen Situationen und das Aufgreifen aktueller Interessen der Kinder gibt uns als Team die Möglichkeit, mit den Kindern stärkenorientiert zu arbeiten. Auch für die sprachliche Bildung hat das situationsorientierte Arbeiten einen hohen Stellenwert und kann quasi als ein „Grundpfeiler“ der alltagsintegrierten Sprachförderung gesehen werden. Aus der Beobachtung von freien Spielsituationen kann das Fachpersonal Schlüsse ziehen und erkennen, an welcher Stelle ein Kind eventuell Förderbedarf hat und entsprechende Angebote entwickeln, wie z.B. ein Sprachmemory.

## 3. TAGESABLAUF

### 3.1 Bring- und Abholphase

Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind ruhig in einer vorbereiteten Umgebung in den Kita-Tag starten kann. Jeden Morgen gibt es in einer der Regelgruppen eine Morgengruppe, in der sich zunächst alle Erzieher\*innen und Kinder bis 8 Uhr treffen. Anschließend gehen alle Kinder in ihre Gruppen. Jedes Kind wird begrüßt und

willkommen heißen. Außerdem kann die Zeit beim Bringen und Abholen für Tür- und Angelgesprächen zwischen dem Fachpersonal und den Eltern genutzt werden. Alle Kinder sollen bis 8.45 Uhr gebracht werden, denn in allen Gruppen findet ein Morgenkreis statt, wenn alle Kinder da sind.

### 3.2 Freispiel

Es ist besonders wichtig den Kindern Zeit für Freispiel zu bieten, da sie dabei aus eigenem Interesse und mit Freude lernen. Das Fachpersonal versucht, die Kinder nicht übermäßig zu behüten und sie auch „einfach mal machen zu lassen“. Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit ihren Spielbereich, ihre Spielpartner sowie das Spielmaterial selbst auszuwählen und somit ihr Spiel frei zu gestalten und zu entwickeln. In diesem nicht angeleiteten Spiel können ihre Ideen frei entfaltet werden. Ihre Kreativität und ihre soziale Kompetenz werden durch die Interaktion mit anderen Kindern gefördert. Während des Freispiels fungiert die pädagogische Fachkraft als Beobachterin und Ansprechpartnerin für die Kinder. Darüber hinaus sollte sie ein sensibles Verständnis für ihre eigene Rolle und die der Kinder zeigen und die Situationen und ihr eigenes Verhalten stets reflektieren.

### 3.3 Kleingruppenarbeit

Um sich individuell auf die Kinder einzulassen und sich intensiv mit ihnen, ihren Bedürfnissen und Interessen auseinander zu setzen, findet immer wieder Kleingruppenarbeit statt. In diesen Phasen beschäftigt sich die ein/e Erzieher\*in mit ein bis fünf Kindern mit einem Mal-, Bastel- oder Experimentierprojekt oder es wird zusammen gespielt. Die Kleingruppen beschäftigen sich oft im Flur, um nicht gestört zu werden und sich konzentrieren zu können.

### 3.4 Pflegen und Wickeln

Die Kinder werden im separaten U-3-Waschraum regelmäßig gewickelt. Kinder bauen durch Körperpflege eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf und über den Hautkontakt (z.B. an- und ausziehen, waschen, eincremen) wird die Wahrnehmung der Haut gefördert. Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung. Bei diesem intimen Pflegeprozess legt das Fachpersonal Wert darauf, sich liebevoll um das Kind zu kümmern und dem Kind Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen. Wir bemühen uns die Pflegesituation ruhig, sensibel und ungestört zu gestalten und achten dabei auf die Intimsphäre der Kinder.

Jedes Kind hat im Waschraum eine Schublade mit seinen persönlichen Pflegemitteln und einen Korb, der mit Wechselwäsche bestückt ist. Wir wickeln jedes Kind vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen und jederzeit nach Bedarf. Falls notwendig, ziehen wir das Kind um, waschen und duschen es.

Besonders sensibel ist dann der Übergang zum Trocken werden. Der offene und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen ist in dieser Phase besonders wichtig.

Wir begleiten die Kinder zur Toilette, geben Hilfestellung und unterstützen sie beim Wechseln der Kleidung, falls es mal danebengeht. Selbstverständlich haben alle Kinder in der Einrichtung Wechselwäsche und können sich somit bei Bedarf umziehen.

Jedes Kind hat seine eigene Geschwindigkeit und seinen eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten, hat für uns höchste Priorität.

Kinder sollten schon früh dazu ermuntert werden sich auch selbst zu pflegen, soweit es ihnen möglich ist. Dazu gehören Hände und Gesicht zu waschen. Diese Körperhygiene integrieren wir in unseren Tagesablauf. Nach den Mahlzeiten putzen sich die Kinder ihre Zähne. So wird das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette, sowie das Zähne putzen zur Selbstverständlichkeit für die Kinder.

### 3.5 Mahlzeiten

Ihr Frühstück bringen die Kinder selbst mit und wir bieten Milch, Tee und Wasser an. Alle Kinder haben die Möglichkeit in der Tageseinrichtung mittags ein warmes Essen zu bekommen. Wir werden täglich von der Firma Deli Carte beliefert und das Essen wird von unseren beiden Hauswirtschaftskräften erhitzt und weiterverarbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit für ihr Kind vegetarisches oder entsprechendes Essen bei Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien zu bestellen. Wir achten darauf, den Kindern eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung zu bieten. Deshalb gibt es einmal in der Woche Fisch, ein vegetarisches Gericht und verschiedene Fleischgerichte, unterschiedliche Beilagen und Gemüse. Die Ü3-Kinder decken den Tisch selbst und dürfen sich nach der ersten Portion eigenständig nachnehmen. Direkt nach dem Mittagessen gibt es für die Ü3-Gruppen einen Nachtisch, der meist aus Obst, Rohkost oder Joghurt besteht. Die U3-Kinder essen diesen als „Snack“ nach dem Schlafen. Auch für die älteren Kinder gibt es nachmittags noch eine kleine Snack-Runde. Das Bio-Obst und –Gemüse wird uns von der „Flotten Karotte“ geliefert.

### 3.6 Ruhe- und Schlafzeit

Da viele Kinder einen Großteil ihres Tages in der Kita zusammen mit vielen anderen Kindern verbringen und es eine Vielfalt an Aktivitäten, Angeboten und (Sinnes-) Eindrücken gibt, wird ihre Energie gefordert und der Aufenthalt ist manchmal anstrengend. Eine Entspannungs- und Schlafphase ist aus diesem Grund fest in den Tagesablauf unserer Kita integriert. Auf individuelle Bedürfnisse der Kinder wird dabei unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstands eingegangen. Jedes U3-Kind hat in den Gruppenschlafräumen sein eigenes Bett. In dieser angenehmen Umgebung vermitteln die Erzieher\*innen Zuwendung und Geborgenheit und helfen ihnen so in den Schlaf zu finden. In den Ü3-Gruppen gibt es nach dem Mittagessen eine Entspannung, in der die Kinder zur Ruhe kommen und eine Geschichte oder Kassette hören. Auch die älteren Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen.

### 3.7 ABC-Club

Im Rahmen des ABC-Clubs treffen sich einmal wöchentlich alle Vorschulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr. Die Kinder besprechen und erarbeiten unterschiedliche Themen. Sie lernen beispielsweise Zahlen, Formen und die Uhr kennen, besprechen die Jahreszeiten, tauschen sich über gesunde Ernährung aus, schreiben ihren Namen usw. In diesem Projekt geht es darum, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, z.B. in dem sie Aufgaben übernehmen oder immer selbstbestimmter ihren Tag gestalten, und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Außerdem werden die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereitet. Sie lernen spielerisch Handlungsabläufe die in der Schule unbedingt benötigt werden, wie zum Beispiel Blätter einzuheften, und sich über längere Zeit konzentriert mit einer Aufgabe zu beschäftigen. Die Kinder sind meist stolz über ihre Sonderrolle und freuen sich auf die Schule. Dank einer Kooperation mit der naheliegenden Grundschule machen sich die Kinder durch Schnupperunterricht, Lehrerhospitation und Schulbesuche ein erstes Bild von der Institution Schule und gewinnen Vertrauen. Es finden außerdem Ausflüge zur Polizei und Feuerwehr sowie eine Verkehrsbegehung statt.

Jedes Jahr steht der Club unter einem Motto, zu dem die Kinder ein (Theater-)Projekt erarbeiten. Passend zum jeweiligen Thema findet kurz vor Ende des Kindergartenjahres ein Abschiedsausflug statt. Bei einem großen Fest, auf dem die ABC-Kinder ihr Theaterstück vorstellen, werden sie zum Schluss verabschiedet.

## 4. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

### 4.1 Elternarbeit

Wir wissen, dass primär die Eltern für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich sind und legen daher viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit. Als Erziehungspartner unterstützen wir die Eltern in Erziehungsfragen und nehmen ihre Anliegen und Sorgen ernst.

Die Eltern sollen bei der Erziehung entlastet und unterstützt werden. Deshalb orientieren wir uns an ihren Bedürfnissen, richten beispielsweise unsere Öffnungszeiten an den Betreuungsbedarfen vieler Eltern aus und haben kaum Schließungstage. Eine transparente und offene Arbeit ist uns ebenfalls wichtig. Die U3-Gruppen informieren die Eltern an Informationswänden und in Aushängen sowie in Tür- und Angelgesprächen, ebenso wie die Ü3-Gruppen, täglich über die Unternehmungen und Projekte des Tages. Auch ein Essensplan ist für alle Eltern einsehbar und aktuelle Bastelprojekte der Kinder werden präsentiert.

Wir fördern die Freundschaftsbildung der Eltern untereinander, z.B. durch das Elterncafé, welches jeden Morgen stattfindet. Außerdem motivieren wir die Eltern, das Leben in der Tageseinrichtung aktiv mitzugestalten und an Aktivitäten teilzuhaben. Bei großen Festen und Projekten, wie dem Basar beim Lichterfest oder Kekse und Waffeln backen, helfen die Eltern oft bei der Organisation und den Vorbereitungen und geben tatkräftige Unterstützung.

Im Elternbeirat und bei Elternvollversammlungen haben Mütter und Väter die Möglichkeit, ihre Anliegen und Interessen aktiv einzubringen und so zur steigen Weiterentwicklung unserer Einrichtung beizutragen. Der Förderverein unterstützt unsere Arbeit finanziell.

#### **4.2 Elterngespräche**

Wir ziehen mit den Eltern an einem Strang und arbeiten partnerschaftlich und aktiv zusammen. Bei individuellen Erziehungsfragen ist uns immer daran gelegen, gemeinsam mit den Eltern einen Konsens zu finden. Die offene und ehrliche Kommunikation in Tür- und Angelgesprächen, und in Elterngesprächen, die jederzeit möglich sind, ist uns sehr wichtig. Einmal jährlich finden Elternsprechtage statt, in denen sich Eltern und Fachpersonal über die Entwicklung der Kinder, über mögliche Sorgen und Probleme sowie Ziele und Wünsche austauschen können. Ein wichtiger Bestandteil dieser Gespräche ist die Vorbereitung durch die Mitarbeiter\*innen und die Eltern in Form eines Fragebogens, der im Vorfeld durch beide Parteien bearbeitet wird.

#### **4.3 Kindeswohl**

Zu den Pflichtaufgaben unseres pädagogischen Personals gehört es, das Wohl jedes Kindes zu schützen. Da unser Fachpersonal viele Stunden am Tag mit den Kindern verbringt und im ständigen Austausch mit den Eltern steht, ist es besonders geeignet, frühzeitig Anzeichen für eine Gefährdung zu erkennen und das Gespräch mit den Sorgeberechtigten zu suchen, um notwendige und geeignete Hilfen anzubieten.

Der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich in § 1

Abs. 3 und § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) festgeschrieben. Diese sind Bestandteile des nationalen, EU-weiten und internationalen rechtlichen Kinderschutzes. In § 1 Abs. 3 SGB VIII heißt es, dass „Jugendhilfe [...] Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen [soll]“.

Am 01.10.2005 wurde § 8a neu in das SGB VIII aufgenommen, der den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert. Durch die Einführung wurde ein verbindlicher rechtlicher Rahmen geschaffen, der bei wahrgenommenen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung klare Schritte vorgibt.

Bearbeitungsverfahren für Kindertageseinrichtungen im Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Bei einer Meldung durch Dritte oder einer eigenen Beobachtung findet zunächst ein kollegialer Austausch mit einer weiteren Fachkraft aus der Gruppe statt. Die Beobachtungen werden bewertet und in einer Meldebewertung vermerkt.
- Anhand der Beobachtungen der Fachkräfte wird in einer kollegialen Reflexion besprochen, welche Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Der Grad der Kindeswohlgefährdung wird mithilfe eines Kriterienkataloges eingeschätzt und ein Protokoll wird angefertigt.
- Im nächsten Schritt werden die Personensorgeberechtigten hinzugezogen. Die Erziehungsberechtigten des Kindes werden über die Beobachtungen der Fachkräfte der Kindertagesstätte informiert und der Kriterienkatalog wird erneut ausgefüllt. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht und ein Protokoll wird angefertigt.
- Bei Bedarf wird eine „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen. Diese erstellt gemeinsam mit den Fachkräften der Gruppe eine Gefährdungseinschätzung und entwickelt ein Hilfskonzept.
- Die Eltern erhalten anschließend Angebote und Unterstützung zur Inanspruchnahme von Hilfen. Der Abschluss von Vereinbarungen zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kindertagesstätte wird dokumentiert und die Ziele werden mit Bewertung überprüft. Es wird ein Termin zur Rückmeldung, in welcher Form Hilfen angenommen wurden, vereinbart.
- Wenn Vereinbarungen nicht eingehalten / die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden und über die Kindertagesstätte oder externe Kräfte die Kindeswohlgefährdung nicht abgewendet werden kann, erfolgt die Einbeziehung des Sozialen Dienstes. Die rechtliche Verantwortung geht mit der Meldung auf das Jugendamt über. Bei akuter Gefährdung erfolgt die sofortige Meldung an den sozialen Dienst.

## 5. VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

### 5.1 Ganzjährige Öffnung

Unsere Einrichtung ist das ganze Jahr über geöffnet und hat nur an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Es gibt außerdem zwei Team Tage im Jahr, die das Team zu Fortbildungs- und pädagogischen Planungszwecken nutzt. An zwei Tagen im Jahr wird die Einrichtung aufgrund von Festlichkeiten im Nachmittagsbereich schon mittags geschlossen. Wichtige Termine und Schließungstage werden dem Elternbeirat vorgelegt. Nach dessen Zustimmung werden die Eltern am Anfang des Jahres über die Termine in Form einer Jahresplanung informiert.

### 5.2 Flexible Buchungszeiten

Wir bieten seit dem 01.04.2016 flexible Buchungszeiten an, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Unsere Öffnungszeiten werden an den Betreuungsbedarfen der Eltern ausgerichtet. Hierzu werden jährlich Abfragen der Bedarfe durchgeführt. Die Kita Öffnungszeiten werden den Bedarfen der Eltern entsprechend angepasst. Die Kita ist von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Wir bieten Plätze mit verschiedenen Buchungszeiten an. Die Eltern, welche sind für die 35 Stundenbuchung entschieden haben, können diese innerhalb der Gesamtöffnungszeit zwischen 6.30 Uhr und 16.00 Uhr buchen. Ebenso wie die 45 Stundenbuchung, die von den Eltern flexibel zwischen 6.30 Uhr und 17.00 Uhr genutzt werden kann.

## 6. ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

### 6.1 Beziehungsarbeit

Besonders wichtig ist uns in unserer Einrichtung eine angenehme, warme Atmosphäre. Erzieherinnen und Erzieher begleiten den kompletten Tagesablauf der Kinder freundlich und wertschätzend. Sie sind als Bezugspersonen immer präsent für die Kinder, sodass die Kinder sich jederzeit sicher fühlen können, aber nicht beobachtet. Die Arbeit mit den Kindern ist geprägt von Vertrauen, Anerkennung, Respekt und Geborgenheit. Sie nehmen die Gefühle, Bedürfnisse und Interessen des Kindes ernst, hören ihm zu und ermuntern es beim Spiel. Durch dieses echte Interesse am Kind und die Achtung seiner Persönlichkeit können sie optimal auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Auf Basis der Beobachtungen kann das Fachpersonal die Entwicklung der Kinder individuell fördern und entsprechende Impulse geben.

### 6.2 Kooperation Eltern – pädagogische Fachkraft

Wir sehen die Eltern als Expert\*innen für ihre Kinder an und legen viel Wert auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es ist uns wichtig, uns regelmäßig auszutauschen und mit den Eltern zu kooperieren, denn von dieser Erziehungspartnerschaft profitieren die Kinder.

### 6.3 Experten für frühkindliches Lernen

Die Kinder werden täglich entsprechend ihres Bildungs- bzw. Entwicklungsstandes gefordert und gefördert. Die Fachkräfte haben dabei die Bildungsbereiche im Blick und gehen individuell auf die Stärken, Schwächen und Interessen der Kinder ein. Die Basis dafür ist, dass die Kinder sich in ihrer Umgebung und bei ihren Bezugspersonen wohlfühlen.

### 6.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Individualität des Kindes steht im Mittelpunkt. Deshalb sind Beobachtung und Dokumentation zentrale Elemente der pädagogischen Planung für Kinder. Die individuellen Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern werden vom Fachpersonal beobachtet und dokumentiert. Dadurch können Ressourcen der Kinder erkannt und wahrgenommen werden. Auf Basis der Erkenntnisse können Planungen entwickelt werden, die sich an den Interessen, Leistungen und Stärken der Kinder orientieren. Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder werden wahrgenommen und beurteilt, um Informationen über Förderbedarfe zu gewinnen und eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten. Die Möglichkeiten des Kindes und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen und Werke werden beobachtet und im Kleinteam reflektiert. Außerdem tauschen sich die Erzieher\*innen, natürlich nur mit dem Einverständnis der Eltern, mit Therapeuten über

Kompetenzen und Wege der ressourcenorientierten Förderung aus. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in regelmäßigen Abständen mithilfe der Sprachdokumentationsprogramme Liseb, Sismik und Seldak beobachtet, dokumentiert und ausgewertet.

Der Entwicklungsstand in verschiedensten Bereichen soll für die Eltern transparent gemacht werden. Bei Defiziten werden den Eltern Fördermöglichkeiten außerhalb der Kita aufgezeigt. Auch die Elterngespräche werden schriftlich vor- und nachbereitet.

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt, der die Erlebnisse in der Kita mit Fotos, Bildern und Erzählungen dokumentiert. Die Kinder schätzen dies sehr, schauen sich ihre Ordner oft an und sind stolz auf ihre bisherigen Erfolgserlebnisse. Den Eltern bieten die Portfolios einen guten Einblick in den Kita-Alltag ihres Kindes.

## 6.6 Fortbildungen

Wir legen Wert darauf, uns stetig weiterzuentwickeln und unsere Qualität zu erhöhen. Deshalb nimmt unser Fachpersonal regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, sowie AG's zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten teil, die vom Träger finanziert werden. Einige Kolleg\*innen haben Zusatzqualifikationen erworben, die den Alltag in der Kita prägen. Es gibt beispielsweise eine Musikpädagogin und eine Fachkraft für sprachliche alltagsorientierte Bildung. Außerdem haben alle Mitarbeiter\*innen eine Schulung zum Umgang mit den Sprachbeobachtungsbögen Sismik, Seldak und Liseb gemacht.

## 7. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die pädagogische Qualität einer Kindertageseinrichtung wird sich insbesondere daran messen lassen müssen, inwieweit sie den verschiedenen Bedürfnissen des Kindes, primär seinem Anspruch auf Förderung seiner Entwicklung, sowie der Erwartung der Eltern auf Beratung und Unterstützung bei der Erziehung ihres Kindes entspricht.

Die Verpflichtungen und Anforderungen zur Qualitätsentwicklung und – Sicherung für Einrichtungen, die zum Fachbereich der Kitas gehören, sind auf Landes und Kommunalebene geregelt und werden von unserer Einrichtung entsprechend umgesetzt. Qualitätsentwicklung ist in sämtlichen Strukturen und Abläufen im Fachbereich integriert und eine fortlaufende Aufgabe sämtlicher Führungskräfte und aller weiteren Fachkräfte, die an den relevanten Prozessen beteiligt sind. Qualitätsentwicklung hat dabei immer kurzfristige und unmittelbare, wie auch mittel – und langfristige Perspektiven und Ansätze und ist auf allen hierarchischen Ebenen fest verankert.

(Grundkonzept Kita & More Outlaw gGmbH)

Wir entwickeln auf der Basis unserer Konzeption Qualitätsziele, legen Maßnahmen zur Überprüfung und Erhaltung der Ziele fest. Die Qualitätsziele werden in Schlüsselprozessen operationalisiert.

Daraus leiten wir überprüfbare Indikatoren ab, die wir in einem fortlaufenden Prozess evaluieren.

Unsere erarbeiteten Indikatoren zur den Qualitätszielen überprüfen wir jährlich mit geeigneten Instrumenten und passen dementsprechend unsere Konzeption an.

Für alle Kitas der Outlaw gGmbH wurde bundesweit ein Mindeststandard für Beschwerdemöglichkeiten entwickelt. Individuelle und informelle Beschwerdemöglichkeiten werden zusätzlich weiterhin als Option vorgehalten. Der Mindeststandard besteht aus einem Beschwerdeflyer für Kinder bzw. ihren Familien und dem Bilderbuch PAUL. Der Beschwerdeflyer nennt interne sowie externe Beschwerdestellen, an die die Kinder und ihre Familien sich bei Beschwerden wenden können. PAUL erklärt den Kindern und ihren Familien anhand seines Kita-Alltags, welche Rechte Kinder haben. Beide Broschüren werden mit den Kindern und ihren Familien

bei der Neuaufnahme eines Kindes besprochen und liegen an einem jederzeit für die Kinder und ihren Familien zugänglichen Ort in der Kita aus. Eine Verfahrensbeschreibung regelt den Prozess der Beschwerdebearbeitung. Alle Beschwerden werden turnusmäßig ausgewertet; die Ergebnisse fließen in Planungsprozesse ein. Wir verstehen Beschwerden als ein wichtiges Instrument zur Sicherung bzw. Überprüfung der Qualität der pädagogischen Prozesse und als unverzichtbaren Bestandteil der professionellen Arbeitsbeziehung zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern. Oberstes Ziel dabei ist, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Beschwerden können von Eltern und Mitarbeiter\*innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen weitergegeben werden. Dies ist in einem direkten Gespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung oder Kitaleitung jederzeit möglich. Ebenso können Anliegen an die Elternvertreter\*innen oder die Bereichsleitung weitergeleitet werden.

## 8. NETZWERKARBEIT UND KOOPERATIONEN

Wie jede Kita ist auch unsere Einrichtung in Querenburg Teil des Sozialraums und so Bestandteil des öffentlichen Lebens. Sie bietet einerseits einen geschützten Raum, in dem sich die Kinder geborgen fühlen können und öffnet sich andererseits nach außen.

Gemeinsam mit den Kindern machen wir Ausflüge in die nähere Umgebung, erkunden das Umfeld und machen uns damit vertraut. Die Kinder lernen den Stadtteil kennen und schätzen. Auch dabei gehen wir auf die Interessen der Kinder ein und kommen ihren Wünschen nach. Der nahegelegene Wald und der botanische Garten bieten den Kindern die Gelegenheit, Pflanzen und Tiere kennenzulernen. Wir unterstützen außerdem die Vernetzung der Eltern untereinander, z.B. durch Telefonlisten und Elternaktionen.

Um beste Qualität zu gewährleisten und unsere Fachkompetenz zu erweitern, kooperieren wir mit anderen Institutionen im Sozialraum und darüber hinaus.

Unsere Kooperationspartner:

- Waldschule
- Ergotherapie & Logopädie Carolin Albertz
- Sprachpraxis Gehrlich
- Stadtbücherei Bochum
- Seniorenbüro
- Zahnärztin
- Feuerwehr
- Polizei
- Sparkasse
- Ruhr Universität

## 9. BUCH – UND AKTENFÜHRUNG

Grundlegendes Instrument zur Gewährleistung und Sicherstellung einer fachlichen Qualität der Betreuung und eines effektiv greifenden Kinderschutzes ist die Betriebserlaubnis.

Gemäß §45 Absatz 3 Nummer 3 SGB VIII-E haben Träger von Einrichtungen nachzuweisen, dass den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechende Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnissen angefertigt werden, sowie eine mindestens 3-jährige Aufbewahrung dieser Aufzeichnungen sichergestellt wird. Die Nachweis – und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 Nummer 2, sowie zur Belegung der Einrichtung.

Alle Geschäftsvorgänge unserer Kita werden zeitnah und lückenlos erfasst, verbucht und den gesetzlichen Richtlinien entsprechend geführt. Dabei arbeitet unsere Kita und die Outlaw Geschäftsstelle eng zusammen. Es erfolgen regelmäßige Prüfungen der ordnungsgemäßen Buch – und Aktenführung. Alle einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen werden Ordnungsgemäß geführt und Datenschutzkonform aufbewahrt. Je nach Inhalt bewahren wir die Unterlagen 5-10 Jahre auf. Alle Aufzeichnungen können jederzeit nachgewiesen oder den entsprechenden Stellen vorgelegt werden.

## 10. ANSPRECHPARTNER\*INNEN

**Outlaw gGmbH**  
**Kita Querenburger Höhe**  
Querenburger Höhe 295a  
44801 Bochum

Tel. 0234 702408  
Fax 0234 7089174  
[Kita.Querenburg\(at\)outlaw-ggmbh.de](mailto:Kita.Querenburg(at)outlaw-ggmbh.de)

Kita-Leitung: Claudia Trocur

Gesamtleitung: Barbara Mag

**Outlaw gGmbH**  
Wittener Straße 71  
44789 Bochum

Tel. 0234 29831920  
Mobil 0160 7014176  
[Barbara.Mag\(at\)outlaw-ggmbh.de](mailto:Barbara.Mag(at)outlaw-ggmbh.de)